

Der Bankier nahm sich wie ein begoffener Pudel aus. Er war in kurzer Zeit zum drittenmal angelanfen und jetzt in einer Weise, die vollständig hinreichend, ihn aus der Fassung zu bringen.

„Dochgehrter Herr Oberförster!“ stotterte er sich entschuldigend, „ich habe es ja durchaus nicht böse gemeint; habe Sie gewiß nicht beleidigen wollen! Ihre vortrefflichen, um nicht zu sagen glänzenden Eigenschaften —“

„Genug, mein Herr“, unterbrach Herr von Espenholtz, „Ihre Entschuldigung mag diesmal für ausreichend gelten. Doch überlegen Sie in Zukunft vorher, was und zu wem Sie sprechen!“

Der Bankier schlich besüßelt bei Seite. Eine beskommene Stimmung bemächtigte sich hiernach der Gesellschaft. Niemand empfand dies vielleicht unangenehm als der Oberförster und dessen Bruder, der ebenfalls in Zivil war. Beide erhoben sich daher fast zugleich und verließen sich einander mit einer höflichen Verbeugung die Veranda.

Die Brüder gingen einige Zeit schweigend und nachdenklich neben einander her.

„Sage mir, Dietrich“, begann endlich der Jüngere, weshalb süßlebst du dich durch die allerdings unpassende, doch vom Standpunkte des Bankiers aus betrachtet, sehr natürliche Ausrufung deselben so tief gekränkt? Ich hätte die Sache, wie sie ja auch teilweise gemeint war, scherzhaft genommen und demgemäß behandelt.“

„Ich kann dies Selbstprophetium, welches sich alles herauszunehmen berechtigt zu sein glaubt, einmal nicht ausstehen, Alfred“, antwortete der Oberförster ärgerlich, „aus diesem Grunde sind mir auch die Leute auf Margarethenhof zuwider, ehe ich sie kennen gelernt habe.“

„Das klingt wie Vorurteil, Dietrich“, erwiderte der Leutnant, „und um es rund heraus zu sagen: Ich finde, daß uns dieser Bankier in seiner ungeschickten Weise einen recht beachtenswerten Wink gegeben hat.“

„Mir durchaus nicht“, sagte der Oberförster kurz und barsch.

„Erlaube“, fuhr der Bruder fort, „du zählst jetzt fünfunddreißig Jahre, wie ich glaube. Ob du höher steigst, ist fraglich; in deiner jetzigen Stellung ohne Vermögen zu heiraten, ist mißlich. Denkst du nie an die Zukunft?“

„Höchst selten, Bruder!“ erklärte Dietrich. „Stellung und Einkommen genügen mir. Mich zu vermählen, empfinde ich keine Neigung.“

„Wohlleicht nur, weil du mich noch immer auf dem Halse haust“, bemerkte der jüngere Bruder, „ich bedaure dies recht oft, Dietrich, und möchte es gern ändern, noch ehe ich zur Kompagnie gelange.“

„Dummes Zeug“, sagte Dietrich, „nicht der Rede wert; ich kann mein Einkommen nicht verbrauchen, ohne es zu vergeuden und spare noch außer der dir gewährten Unterstützung davon. Natürlich für uns beide.“

„Sehr freundlich von dir“, meinte Alfred, „doch laß uns einmal von meiner Zukunft sprechen. Vielleicht bleibe ich einft an der Majordecke hängen und dann ist es mit Eieigen, glänzender Karriere, Kriegs- und Heldennrhm, sogar mit einer erprießlichen Thätigkeit zu Ende. Mir wird stets unheimlich zu Mute, wenn ich daran denke, den Rest meiner Jahre als Pensionär in anständiger Dürftigkeit in einem elenden Neste freunds- und freudelos zu verleben!“

„Ist jetzt kaum mehr zu ändern!“ warf der Bruder hin, „geht es dir wie du angeedeutet, so kommst du zu mir in den Wald. Für nützliche Thätigkeit will ich dann schon sorgen!“ (Fortsetzung folgt.)

### Berchiedenes.

\* **Neustrelitz.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist, wie die „Kreuztg.“ erfährt, auf dem hinter der Hiesigen Kaiserne belegener Kirchhofe das Erbgräbniß der Familie v. Morkke durch Frevler erbrochen und beraubt worden. Die in der Grabstätte befindlichen Särge sind teilweise gewaltsam erbrochen und alle Wertgegenstände gestohlen.

\* Die größte Kühle der Welt dürfte wohl die Liebigs Fleischtract-Kompagnie in Frank-

Bentos am Uruguay besitzen. Dieselbe umfaßt nicht weniger als 20 000 Quadratuß. In einer großen dunklen Vorhalle, mit Flurplatten gepflastert, wird das Fleisch abgewogen und dann in sogenannten Digeratoren unter einem Dampfdrucke von 75 Pfund per Quadratfuß zerlegt. Jeder dieser aus starkem Schmiedeeisen hergestellten Digeratoren faßt 12 000 Pfund Fleisch. Durch Röhren wird die so gewonnene Flüssigkeit in Gefäße geleitet, wo sich das Fett absondert; aus diesem gelangt selbe in Klärpfannen, woselbst eine nochmalige Auscheidung sich vollzieht. Mittels Dampfstrahl heben Luftpumpen die Flüssigkeit in Kühltische, woselbst der Filtrations-Prozess vorgenommen wird, an welchen dann durch Verbünnungs-Apparate die Eindickung sich schließt. In großen Behältern wird nochmals betryffstallisiert und sodann in die Versandgefäße aufgefüllt. 150 Menschen sind mit dem Zerlegen des nötigen Fleisches beschäftigt. 80 Stück Rindvieh werden von den Weggern der Gesellschaft per Stunde geschlachtet und zur Verwertung hergerichtet.

\* **Kaffee, ein antiseptisches Mittel.** Neu dürfte es sein, daß der Kaffee auch eine antiseptische, säulnshemmende Wirkung übt und daher ein vorzügliches Wundverbandmittel ist. Diese ohne Zweifel epochemachende Entdeckung hat der Oberstabsarzt Dr. Doppler in Straßburg (Elsaß) gemacht. Derselbe klaut, in dem gemahlene resp. pulverisirte Kaffee ein ausgezeichnetes Verbundmaterial entdeckt zu haben, welches allen Ansprüchen der modernen Chirurgie genügen dürfte. Die bisher damit angestellten Versuche sind zwar noch nicht vollständig abgeschlossen, doch geht so viel schon hervor, daß der gebrannte und gemahlene Kaffee, mit organischen Substanzen in Verbindung gebracht den Eintritt rascher Zersetzung tierischer Gewebe und Flüssigkeiten zu verhüten, Blut etc., vor Säulnis zu bewahren vermag. Diese antiseptischen Eigenschaften verbannt der gebrannte Kaffee einmal der vegetabilischen Kohle, in welcher Form er teilweise erscheint — und die säulnshemmende Eigenschaft der Kohle ist längst bekannt —, sodann den beim Röhren entstehenden, aromatisch riechenden brenzlichen Produkten. Die chirurgische Verwendung des Kaffees erfolgt einfach in der Weise, daß das Kaffeepulver etwa messerrückenbreit auf die Wunde gestreut und mit etwas Mull bedeckt wird; es bildet mit dem Wundsecret dann eine feste Schordecke, die der Wunde vollständigen Schutz gegen Verunreinigungen gewährt und keine schädlichen Stoffe von außen eindringen läßt. Die schwierige kriegschirurgische Frage des Wundheilens eines Mittels ins Feld zur ersten antiseptischen Bedeckung der Wunden, die Benutzung eines Materials, welches in jedem Augenblicke zu Gebote steht, dessen sofortige Anschaffung keine Schwierigkeit haben kann, scheint durch die Verwendbarkeit des Kaffeepulvers der Lösung näher gerückt.

\* **Als Mittel gegen den Krampfhusten bei Kindern** wird in verschiedenen Blättern empfohlen: Man nehme von den neuen Trieben der schwarzen Johannisbeeren, schneide dieselben in Stücke und koch sie mit schwarzem Kandiszucker auf 1/2 ein und gebe es den Kindern, welche es gerne nehmen, zu trinken. Das Mittel hat sich bis jetzt immer bewährt, es mähtigt schnell den Husten und nimmt den Krampf.

\* **Gegen Insektenstiche von Fliegen, Bienen, Wespen, Spinnen, Weskitios u. s. w.** besucht man Lämpchen mit Kohlensäure, oder was noch besser ist, mit Salzsäure auf Soda und binde es auf den wunden Teil, bis aller Schmerz entsetzt ist.

\* **Wahrsaharer Kalkanstrich.** Nach dem „Ind-Bl.“ wurde J. Melenschet in München ein Patent auf die Herstellung wahrsaharer Kalkanstriche gegeben. Die hierzu verwendete Anstrichmasse besteht aus drei Teilen Kiesel, drei Teilen Marmorbruch und Sandstein, zwei Teilen gebrannter Porzellanerde und zwei Teilen gelbsten Kalkes. Befeuchte mit Kalt verwendbare Farbstoffe werden beigelegt; durch wiederholtes Begießen wird diese Mischung steinhart, ohne an Porosität zu verlieren.

\* **Lebensversicherungs- & Erparnis-Bank Stuttgart.** Zu der ersten Jahreshälfte von 1885 sind bei dieser Bank 2459 Anträge mit M. 14,100,000. eingereicht worden, und der reine Versicherungsstand hat sich von Mark 224,383,000. auf M. 232,000,000. gehoben. Die Sterblichkeit erforderte bis jetzt ca. Mark 1,444,000., während die Prämien-Einnahmen ca. 5 Millionen Mark betragen; das Verhältnis ist hiernach als sehr günstig zu bezeichnen, besonders wenn in Betracht gezogen wird, daß bei dem Alter der Anstalt für Viele der Verstorbene sehr erhebliche Reserven angelammelt waren. Die Ueberschüsse werden den Versicherern unvorkürzt zurückvergütet und können solche je nach der Wahl der Versicherer von Anfang an in vollem Maße oder in steigender Weise bezogen werden. Die letztere Form ist für die meisten Verhältnisse vorzuziehen, weil der Versicherte mit jedem Jahre mehr entlastet wird und nach 34jähriger Versicherungsdauer voraussichtlich nichts mehr zu bezahlen haben wird. Nach dieser Zeit hat derselbe sogar eine alljährlich steigende Rente zu gewärtigen.

\* **Die deutsche Uhrenfabrikation** beginnt der schweizerischen auf dem Weltmarkte nachgerade gefährlich zu werden. Ein nach Bern erstatteter Bericht des schweizerischen Konsuls in Montevideo teilt in offiziellen Ziffern den dortigen Uhrenimport pro 1884 mit, und zwar wie folgt:

**Goldene Uhren:**  
Deutschland 354 Stück 8850 Pfister Wert  
Schweiz 64 " 1600 " "  
Frankreich 653 " 10305 " "  
England 130 " 3250 " "

**Silberne Uhren:**  
Deutschland 731 Stück 5407 Pfister Wert  
Schweiz 450 " 3213 " "  
Frankreich 388 " 2402 " "  
England 32 " 158 " "

\* **Ueber die diesjährige Honigernte** schreibt man der „Medarzg.“ von der Böhler: Im Monat Mai machten unsere Bienenzüchter von Tag zu Tag traurigere Gesichter. Infolge der rauhen Witterung konnten die Bienen ihre Versorgung nicht verlassen und der Honigvorrat wurde größtenteils ausgezehrt. Mancher Stock konnte nur durch Fütterung dem Hungertode entzogen werden. Nach Pfingsten trat mit günstiger Witterung schnell eine Wendung zum Bessern ein. Die Honigtracht war bei einer Wärme von 24 Grad R. eine so reichliche, daß die Städte bis Mitte Juni von oben bis unten mit dem prächtigsten Honig gefüllt waren. Manche Städte konnte man schon zum zweitenmal leeren und den Bienen noch den nötigen Wintervorrat lassen. Durchschnittlich lieferte der Stock 25 bis 30 Pfund Honig. Ein Oberlontheimer Bienenzüchter erntete von 25 Stöcken gegen 7 Zentner Honig.

\* **Reispreis.** Niedlingen den 20. Juli. Zufuhr 1687 Ztr., verkauft 1609 1/2 Ztr. Preise: 9,71 M., 9,99 M., 10,20 M., Abschlag 4 Pf., Erlös 16358 M.

\* **Künjelsau, den 22. Juli.** Pro Zentner auf 11 M.

\* **Frankfurter Goldkurs vom 23. Juli.**  
20 Frankenstücke . . . . . 16 16—20

\* **Gottesdienste der Parodie Wadnang:** am Jakobusfesttag den 25. Juli vorm. 9 Uhr Predigt zugl. Vorbereitungspredigt und Beichte. Herr Helfer Stahlecker.

am Sonntag den 26. Juli. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker. Filialgottesdienst in Unterhöfenthal: Herr Stadtvicar Mohr.

am Montag den 27. Juli morgens 7 Uhr Ernte-Beistunde: Herr Helfer Stahlecker. (Opfer für die Hagelbeschädigten unseres Landes)

Siehe Unterhaltungsblatt Nr. 30.

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wadnang.

Nr. 89.

Dienstag den 28. Juli 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wadnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Bestellungen auf den Wurrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate August & September** werden von den K. Postämtern und Postboten stets entgegengenommen. Die Redaktion.

**Amliche Bekanntmachungen.**  
**Wadnang.**  
**Die Sandgewinnung**  
im obern Wurrfluß wird am nächsten **Wittwoch den 29. d. M., vormittags 10 Uhr,** im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.  
Den 27. Juli 1885. Stadtpfleg. Springer.

**Wadnang.**  
**Wiederholter Liegenschaftsverkauf.**  
Die in der Konkursmasse des Rotgerbers Philipp Bey her vorhandene in Nr. 84 und 85 d. W. näher beschriebene Liegenschaft, wozu das Wohnhaus um 2000 M. und der Acker mit **Gerste-Anbau** um 400 M. angekauft ist, bringt der Konkursverwalter **am Samstag den 1. Aug. d. J.,** vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause noymals zur Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß für ein Angebot **folglich** ein tüchtiger Birge zu stellen ist.

**Wolfenbrück.**  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Winterweide mit Stallung wird am **Donnerstag den 6. August,** mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 25. Juli 1885.  
Aus Auftrag: **Johann Schwenger.**

**Steinberg bei Wurrhardt.**  
Der Unterzeichnete seht sein **Guts-Anwesen** mit guten Gebäulichkeiten, 18 Morgen Aekern und Wiesen mit schönen tragbaren Obstbäumen und 12 Morgen teilweise haubarem Wald unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus.  
Lebendes und totes Inventar kann unter Umständen mitverworben werden.  
**Fritz Schwenger.**

**Wadnang.** Drei schöne **Schuppenböden** hat folglich zu vermieten **Meßger Wohlfarth.**

**Wadnang.**  
**Feinst Würfelzucker**  
und gem. Melis kann bei Abnahme von 25 Pfd. durch zeitigen Einkauf billig abgeben. Zugleich empfehle gute **Kaffees** von 80 Pf. bis 1 M. 60 Pf., von 5 Pfd. an zu ermäßigtem Preise.  
**C. Weismann.**

**Wadnang.**  
**Strumpflängen**  
in hübschen Farben und guter Qualität zu ermäßigtem Preise.  
**C. Weismann.**

**Wadnang.**  
**Futterienf,**  
Wicken, ung. Welschkorn, Weizen, Gräs- u. Kleefamen, Anochsenfuttermehl und Melmehl empfiehlt  
**C. Weismann.**

**Wadnang.**  
**Reinfuchennmehl**  
in bester Qualität zu billigem Preise zu beziehen durch  
**Gottlieb Erker.**

**Wadnang.** 1/2 Morgen **Frühhaber** verkauft auf dem Halm **Zimmermeister Körner.**

**Wadnang.** 1/2 Morgen **Wrg. Haber** verkauft auf dem Halm **Aug. Weigle, Schreiner.**

**Wadnang.** 2 1/2 Viertel **Dinkel** verkauft **G. Bauer.**

**Wadnang.**  
**Geld-Antrag.**  
Aus der Gottlieb Maurer'schen Pflanzung sind bis 1. August 3400 M. zu 4 1/2 % gegen Fache Pfandsicherheit in einem oder mehreren Posten zum ausleihen zu.  
**G. Greiner 3. Köpfl.**

**Wadnang.**  
**Geld-Antrag.**  
3000 M. Privatgeld können auch in kleineren Posten folglich ausgeliehen werden. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

**Wadnang.**  
Begen vorgerückter Jahreszeit gebe eine Partie **Strumpflängen** in hübschen Farben und guter Qualität zu ermäßigtem Preise.  
**C. Weismann.**

**Wadnang.**  
**Futterienf,**  
Wicken, ung. Welschkorn, Weizen, Gräs- u. Kleefamen, Anochsenfuttermehl und Melmehl empfiehlt  
**C. Weismann.**

**Wadnang.** 1/2 Morgen **Frühhaber** verkauft auf dem Halm **Zimmermeister Körner.**

**Wadnang.** 1/2 Morgen **Wrg. Haber** verkauft auf dem Halm **Aug. Weigle, Schreiner.**

**Wadnang.** 2 1/2 Viertel **Dinkel** verkauft **G. Bauer.**

**Wadnang.**  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme, welche während dem schweren Krankenlager und bei dem raschen Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter in so wohlthuernder Weise uns zugefloßen sind, für die vielen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt tiefgefühltesten Dank  
Der trauernde Gatte: **Gottlob Gläjer** mit seinen Kindern.

**Wadnang.**  
**2 Handlanger** finden folglich Beschäftigung bei **Albert Mayer, Gipfler.**

**Wadnang.**  
**Schwarzen u. weißen Ralf** bei **Ziegler Arnold.**

**Wadnang.**  
Da mein Bureau, wie f. Zt. bekannt gegeben, am letzten Tag des Monats vorerft geschlossen ist, so ersuche ich diejenigen, welche per ultimo Geschäfte für mich zur Beforgung haben, rechtzeitig bei mir vorzusprechen, um alles pünktlich erledigen zu können; Samstag den 1. August ist mein Bureau den ganzen Tag geöffnet.  
**Jos. Raff,** Bankgeschäft.

**Wadnang.**  
Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach America** in 9 Tagen machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Louis Hübel, Wadnang. August Seeger, Wurrhardt. C. J. Kettich, Württenroth. Julius Find, Winnenden.**

**Wadnang.** Einen ordentlichen **Gesellen** sucht **K. Rothhöfer, Rotgerber.**

**Wadnang.** 2 ordentliche **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **Chr. Wenzel, Schuhmacher.**

**Wadnang.** Einen tüchtigen **Arbeiter** sucht **Gottlieb Sorg, Schreiner.**

**Wadnang.**  
**2 Handlanger** finden folglich Beschäftigung bei **Albert Mayer, Gipfler.**



B a n n u n g.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

Ausverkauf

einer Partie größerer und kleinerer Reste in Zigen, Hemdenzeugen, Bettzeugen, Baumwollflanellen und zwar:

- Prima Zige pr. Meter 35-40 Pf., Elle 20-25 Pf.
Zeuglen pr. Meter 40-50 Pf., Elle 25-30 Pf.
Baumwollflanelle pr. Meter 40-50 Pf., Elle 25-30 Pf.

Druckfaturne, Kleiderstoffe und Bukstin gebe ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rudolph Bentlers Wwe.

G e s u n d t

ein tüchtiger Obst- & Weinberg-Hüter auf ein Hofgut. Bewerbungen, nur mit guten Zeugnissen, nimmt entgegen die

Redaktion d. Bl.

B a n n u n g.

Am Mittwoch ging im Biegel beim Baden ein schwarzer Filshut verloren. Der ehrliche Finder wolle denselben abgeben bei G. Finfmeier.

General Grant

Der Telegraph brachte am Freitag die Trauerkunde, daß General Ulysses Sydney Grant nach langen, qualvollen Leiden gestorben ist, wie man sagt, an einem durch übermäßiges Rauchen verursachten Lungenkrebs. Grant wurde am 27. April 1811 zu Point Pleasant im Staate Ohio geboren. Mit 17 Jahren trat er in die Militärschule zu Westpoint ein, 1836 hatte er im mexikanischen Kriege Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Bis zum Jahre 1854 avancierte er zum Hauptmann, nahm dann seinen Abschied, um zunächst die Lohgerberei seines Vaters zu übernehmen. Aber dies Geschäft verließ er bald, um sich im Staate Missouri als Farmer niederzulassen. Auch hier sollte er nicht lange sein. Als Abraham Lincoln 1861 die bekannte Proklamtion erließ, durch welche 75000 Mann unter die Waffen gerufen wurden, da hielt es auch Grant nicht länger hinter dem Pfluge, und er trat zunächst als Adjutant des Gouverneurs von Missouri wieder in die Armee ein. Bald wurde er zum Oberst eines Freiwilligen-Regiments ernannt, und als solcher hatte er vielfach Gelegenheit, entscheidend in die Aktion einzugreifen. Bald wurde ihm mit der Beförderung zum Generalmajor zugleich das Oberkommando über die gesamte Freiwilligen-Armee übertragen. Mit diesem Rang trat er dann nach der Einnahme von Vicksburg in die Armee der Vereinigten Staaten über. Bald war es ihm trotz vieler, ihm entgegenstehender Schwierigkeiten gelungen, den Oberbefehl über das gesamte Heer an sich zu reißen, und nun begannen seine ruhmvollen, weltbekannten Kämpfe, in denen Grant mit seinem Gegner, dem General Lee, um jeden Zoll des amerikanischen Bodens heiße Schlachten zu bestehen hatte. Es würde uns zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle auf die Einzelheiten dieser bedeutungsvollen Ereignisse näher eingehen. Am 9. April 1865 fiel General Lee nach hartnäckigem Widerstande und, nachdem ihm nur ein kleiner Rest seiner Truppen geblieben war, in die Hände seines Gegners, und der unelbige Bürgerkrieg war beendet. Grant wurde als Retter des Vaterlandes von den Bürgern des freien Amerika begeistert gefeiert und zum Zeichen ganz besonderer Anerkennung wurde eigens für ihn der neue Titel eines Generals der Armee geschaffen. Im Jahre 1868 wurde er mit großer Majorität zum Präsidenten der Republik ernannt und noch einmal, im Jahre 1877, übertragen das amerikanische Volk dem um das Vaterland so hoch verdienten General diese höchste Würde der Republik. Inzwischen zeigte er sich als Verwaltungsbeamter nicht so tüchtig wie als Feldherr, und man war schließlich froh, als sein Regime zu Ende ging. Nach seinem Rücktritt von der Präsidentschaft unternahm Grant

große Reisen in Asien; bei der Rückkehr wurde er in den verschiedensten Städten der Union enthusiastisch empfangen. Grant hatte, obwohl er nichts davon verlauten ließ, die Absicht, sich noch einmal zum Präsidenten wählen zu lassen. Er gelang ihm aber nicht, dieses Ziel zu erreichen, er mußte seinem Gegner, dem unglücklichen Garfield, unterliegen. Seit dieser Zeit hat Grant, immer kränzlich, sehr zurückgezogen gelebt. Das amerikanische Volk wird die großen Dienste, die der General seinem Vaterlande geleistet, nicht vergessen, und der Name Grant ist eines der schönsten Blätter im Ruhmestranze der Republik.

Antliche Nachrichten.

\* Am Sonntag den 2. August wird ein Extrazug von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück ausgeführt, ebenso anlässlich der in Nürnberg stattfindenden internationalen Ausstellung von Arbeiten aus den Metallen und Legierungen am Sonntag den 2. August d. J. ein Extrazug von Heilbronn nach Nürnberg und zurück. Die Billette, bis zum 15. August geltend, werden für hin und zurück zur einfachen Tage abgegeben.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik. \* Renarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins am Jakobifreitag im Gasthaus zum Einhorn in Oppenweiler. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen durch den Hrn. Vereinsvorstand Oberamtmann Münsch erteilte derselbe Herrn Landwirtschaftsinspektor Leemann das Wort, welcher die Güte hatte, einen Vortrag über „künstliche Dünger“ für diese Versammlung zu übernehmen. Der Herr Redner entledigte sich dieser Aufgabe in freiem und anregendem Vortrage mit solcher Gewandtheit, daß die Dankworte am Schlusse, durch den Vereinsvorstand entgegengebracht, warmen Widerhall bei allen Anwesenden fanden. Der Redner zeigte eingangs wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Landwirtschaft Verbesserung aller Art angestrebt, ja durchaus notwendig werden, um sich bessere Vorteile zu schaffen. Eine von den vielen Bestimmungen, welche die Landwirtschaft zur Zeit beschäftigen, sei die Anwendung „künstlicher Düngemittel“. Die Frage: Ist die Anwendung notwendig? sei in ganz bejahendem Sinne aus. In leichtfaßlicher Weise wurde von dem Hrn. Inspektor ausgeführt, daß obwohl der Stallbäuer weitaus dem Lande das beste Düngemittel zuführe, so enthalte derselbe doch nicht alle Substanzen, die dem Boden durch die Bebauung entzogen werden, so fehle z. B. demselben der Stickstoff und der Phosphor. Diese



Feine und schwere Schuhwaren

für Stadt und Land passend empfiehlt zu bekannten billigen Preisen Gustav Stelzer.

Dienst-Verträge

sind vorrätig à 10 Pf. pr. Stück in der Buchdruckerei von F. Stroh.

B a n n u n g. Ein

Zimmer

hat sogleich zu vermieten Solzwarth unt. Au. Ebenso ein Kinderwägelc ver-

Visiten-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

dem Boden wieder zuzuführen, sei äußerst notwendig und habe, wo angewendet, zu den besten Resultaten geführt. Den weiteren nähere Ausführungen folgten die Rathschläge über die Anwendung der Düngemittel und hauptsächlich über den Einkauf derselben und empfiehlt nur solche auf Verkaufsstationen geprüfte zu kaufen, ebenso den gemeinschaftlichen großen Bezug, zu welchem schon die günstigsten Preisstellungen, welche der Redner mitteilen konnte, besonders einladend wirken werden. Vor Ankauf des sogenannten Sortiments-Dünger wurde extra gewarnt. An der sich anschließenden Debatte empfiehlt Herr Schultzeiß Meßger, der gute Erfolge mit der künstlichen Düngung erzielte, gemeinschaftlichen Bezug und Ankauf durch den Darlehens-Kassenverband hinweist, bei dem ein Anschluß möglich sei. Hr. Fabrikant Krennig in Spiegelberg gab interessante Mitteilungen über die Verhältnisse im Anbau von Düngemitteln, wie ihn Frankreich schon lange mit Erfolg betreibt und empfiehlt solchen als sehr vorteilhaft, bes. von Bohnen und Kohlarben. Der Bedarf z. B. in der vom Herrn Fabrikant Krennig betriebenen ausgebreiteten Fabrik in Spiegelberg ist an grünen Bohnen ca. 1000 Ztr. Da der Ankauf ca. 5 M. per Ztr. beträgt und der Morgen 100 - 140 Ztr. abliefern, so wäre eine solche rentable Bebauung gewiß empfehlenswert. Herr Krennig erklärte sich zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Den Schluß der Besprechung bildete die Frage wegen Venüßigung der Lorffiren, von welcher 2 Sorten durch Hrn. Inspektor Leemann, Lorffmull und Lorffstreu, vorgezeigt wurden. Versuche wurden auch hier, wie der Vereinsvorstand mittelst, im Abort des Bezirkskrankenhauses gemacht, ebenso ist diese Streuart bei den Pferden des Hrn. Dr. Hörr hier in Anwendung und beiderseits von günstigem Erfolg. Seine Erfahrungen teilt auch Herr Schultzeiß Stoll in Grab mit, der die Lorffstreu in Verbindung mit Nabelstreu im Viehstalle benützt und dabei ebenfalls wünscht, um wohlfeiler einzukaufen, gemeinsamen Bezug zu veranstalten. Hochbefriedigt über den reichen Gebantenustausch ging die Versammlung auseinander.

W a n n u n g den 26. Juli. Am vergangenen Samstag hielt der hiesige Liebertranz eine Gesangsproduktion verbunden mit der 25jährigen Jubiläumfeier seines treuen bewährten Mitgliedes Karl Huff, im Cafe Mayer ab. Zur Einleitung spielte die städtische Kapelle einige gute Stücke, hernach kam Gesang mit Musikbegleitung, welchem einige präzis vorgetragene Lieder folgten. Dem Jubilar wurde nun nach vorangegangener Ansprache des Vorstandes

G. Gehardt: als Andenken eine sehr schön gearbeitete silb. Tabakdose übergeben, für welche derselbe in gerühmten Worten dankte. Hieranf sprach Herr Oberamtmann Münsch in warmen Worten an den Verein, ihm Gedeihen wünschend und brachte auch dem Jubilar seinen Glückwunsch. Weitere Ansprachen wurden von Hr. Lehrer Fauth u. Hr. Otto Esenwein in zündenden Worten teils über den Wert des Gesangs teils dem Jubilar zu Ehren gehalten. Die angeschlossene Tanzunterhaltung brachte der Jugend reiches Vergnügen und schließlich befriedigt verließ die Gesellschaft die Räume.

Ein anscheinend offiziöser Artikel der „Köln. Ztg.“ weist den Gedanken entzündeten zurück, daß an Stelle des Herzogs von Cumberland etwa sein (noch auf lange Zeit hinaus minderjähriger) Sohn in Braunschweig succedieren könnte. Die große Mehrheit des deutschen Volkes betrachtet die Ausschließung der welfischen Familie von der Thronfolge in einem deutschen Staate als eine unbedingte, sie verwirft ebenso den etwaigen Plan, eine neue Dynastie in Braunschweig zu begründen. Der zukünftige Regent des Landes wird nur im Namen des Reiches, wie der Statthalter in Elsaß-Lothringen, die Verwaltung führen können.

Stuttgard. Die beiden Jubilare des deutschen Turnerbundes Rechtsanwalt Theodor Georgii von Ehlingen und Dr. Ferdinand Gitz von Lindenu erhielten, gestiftet von sämtlichen deutschen Turnervereinen, jeder eine Büste von Professor Kies sprechend ähnlich gefertigt und einen Silberfuß im Werte von 1500 M.

Ludwigsburg. Hier haben seihen die 10tägigen Übungen der Krankenträgerkolonnen begonnen, zu denen von den sämtlichen 7 würt. Inf. Reg. je 24 Mann und 2 Unteroffiziere kommandiert wurden, welche gestern in Ludwigsburg zusammengetroffen sind.

In Großgariat (Heilbronn) sind die im Januar in großer Zahl abgebrannten Gebäulichkeiten zum größten Teil jetzt wieder aufgebaut, manche auch schon bezogen. Der betreffende Ortsteil hat dadurch ein recht stattliches Aussehen bekommen.

Wie aus Gastein berichtet wird, bekommt der dortige Kuraufenthalten dem Kaiser sehr gut. Der Monarch hat schon mehrere Fußpartien gemacht.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben mit ihren Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe gestern Abend 8 Uhr 10 Min. von der Wildparkstation aus Potsdam verlassen, um ihre Reise nach der Schweiz anzutreten.

Fürst Bismarck wird in diesem Jahre noch eine Nachkur in Gastein gebrauchen. In einem gewissen Widerspruch damit steht jedoch eine andere Meldung, nach welcher der österreichisch-ungarische Minister Graf Kalnoky bestimmt Mitte nächsten Monats den Reichskanzler in Warzin besuchen werde.

Berlin den 24. Juli. Fürst Hohenlohe hat sich von Warzin nach Gastein gegeben, um sich dem Kaiser vorzustellen. Er wird sein neues Amt als Statthalter der Reichsländer im Herbst antreten. Seit gestern ist der Maurerstreik in Berlin als beendet anzusehen. Die Mehrzahl der Maurer hat die Arbeit wieder aufgenommen.

In einer Sitzung am 2. Juli hat der Bundesrat beschlossen, daß etwa 10276000 M. in Einmarkstücken und etwa 400000 M. in Einpfennigstücken ausgeprägt werden sollen, und daß bei der Verteilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten die bisher geltenden Prozentsätze mit der Maßgabe zu Grunde gelegt werden, daß der bisher der Münzstätte in Darmstadt zugewiesene Prozentsatz den übrigen Münzstätten nach Maßgabe ihrer Verhältniszahl zuwächst.

Ein anscheinend offiziöser Artikel der „Köln. Ztg.“ weist den Gedanken entzündeten zurück, daß an Stelle des Herzogs von Cumberland etwa sein (noch auf lange Zeit hinaus minderjähriger) Sohn in Braunschweig succedieren könnte. Die große Mehrheit des deutschen Volkes betrachtet die Ausschließung der welfischen Familie von der Thronfolge in einem deutschen Staate als eine unbedingte, sie verwirft ebenso den etwaigen Plan, eine neue Dynastie in Braunschweig zu begründen. Der zukünftige Regent des Landes wird nur im Namen des Reiches, wie der Statthalter in Elsaß-Lothringen, die Verwaltung führen können.

Danzig den 23. Juli. Die auf hiesiger Marineverft zum Ersatz für die Medusa erbaute Glattecksorvette erhielt bei dem heutigen Stapellauf den Namen Nixe. Die Taufe vollzog der Kontre-Admiral Pirner. Die Nixe ist als Schulschiff für die Kadetten und Schiffsjungen bestimmt und kostete 1834000 M.

Köln den 24. Juli. Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde die Feuerweh in ihrer ganzen Stärke nach dem Holzmarkt gerufen, wo ihrer eine grauenerregende Arbeit harrte. Die beiden Häuser Nr. 75 und 77, in welchen zusammen 15 Familien mit ca. 60 Personen wohnten, waren plötzlich in sich vollständig zusammengefallen. Wie viele Personen unter den Trümmern begraben sind, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen, weil beide Häuser Kofthäuser sind und jeden Mittag ca. 30 Gäste dort zu Mittag essen, worunter viele, weil Fabrikarbeiter, schon kurz nach 12 Uhr. Bis eben - 4 Uhr - sind 15 Personen, teils schwer, teils vermindert von der Feuerweh und einer ebenfalls herbeigeleiteten Abteilung Pioniere aus den Trümmern herausgezogen worden; ein Kind, welches erst vor einigen Tagen das Licht der Welt erblickte, fand man tot neben seiner Mutter, die schwer verletzt ins Hospital befördert wurde. An der Unglücksstelle selbst sind Ärzte thätig, welche bei den Verunglückten Wiederbelebungsversuche machen und Notverband anlegen. Bei dem gräßlichen Chaos läßt sich wohl annehmen, daß die Parterre befindlichen Personen, hierunter auch die Gäste, erschlagen sind. Die Häuser waren ziemlich alt und liegen dicht am Rhein. Durch die Ueberschwemmung vor zwei Jahren haben dieselben ohne Zweifel stark gelitten.

Um halb 5 Uhr wurde eine Frau von einem Schornsteinfeger, einem Schlosser und einem Tagelöhner aus den Trümmern hervorgezogen, während dessen vernahm man das Wimmern eines kleinen Kindes; man forschte nach der Stelle, woher es kam, und hatte bald das Glück, ein etwa einjähriges Wesen unversehrt von einem Feuerwehsmann emporgehoben zu sehen; auch ein vierjähriger Knabe wurde befreit; derselbe war zwar stark mitgenommen, gab aber noch Lebenszeichen; ein 14jähriger Knabe, der ebenfalls gerettet wurde, hatte nur einige unbedeutende Quetschungen erlitten. Ein vor dem Vordergiebel des Hauses Nr. 75 stehendes gebliebener Nest wurde nbergelegt und dadurch der Luft Zugang zu den versticketen Räumen der Erdgeschosse und der Keller geschaffen. Um das Unglück noch grauenvoller zu machen, ist gegen 6 Uhr auch in dem stehen gebliebenen Teile des einen Hauses Feuer ausgebrochen. Die Flamme, welche der halberstickten Luft der Defen, die durch Abräumung des Schuttes Luft bekommen, entzündet sein wird, schlugen bald hoch empor. Feuerweh und Pioniere haben nun zweifache schwere Arbeit; auf der einen Seite gilt es, die Flammen zu löschen, auf der anderen das Rettungswerk fortzusetzen. Unverdroffen arbeiteten die Mannschaften weiter. Wieder wurden an einzelnen Stellen Hilferufe und Wehklagen laut.

Köln, den 25. Juli. Die Rettungsarbeiten sind bis zum Souterrain der Häuser glücklich beendet. Als Gesamtergebnis sind 37 Verwundete und 15 Tote, 24 sind unversehrt. Von den Verwundeten sind noch manche in Todesgefahr. Soeben hat man auch das Hintergebäude zu Fall gebracht. Das Gesamtergebnis ist überraschend günstig und nur der Aufopferung und Todesverachtung der Rettungsmannschaft zu danken. (Fr. Ztg.)

Köln, den 26. Juli. Heute früh 6 1/2 Uhr wurde der letzte Versuch, der Schreiner-Schule, tot aus den Trümmern hervorgezogen. Die Beerdigung von 7 Toten fand heute um 9 Uhr unter großer Beihilfung statt. (Fr. Ztg.)

Bruchsal, den 24. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde in der vergangenen Nacht bei einem hiesigen Metzger verübt. Demselben wurde der Betrag von 6000 M. mittels Erbrechen der Kommode gestohlen. Die entwendete Summe war das Resultat des Fleißes und der Sparsamkeit vieler Jahre; mit dem Gelde wollte der Mann das Haus, das er bewohnte, heute käuflich erwerben.

Mühlhausen i. G. Die wegen Diebstahls einer deutschen Fahne beim Turnfest zu Kappoldsweiler Angeklagten Sac, Krimer und Umbdenstock warag und wurden von der Strafkammer ersterer zu neun, die beiden letzteren zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Österreich-Ungarn.

Der Deutsche Verein in Graz ist politisch aufgelöst worden. Die Ursache zu dieser neuen Maßregelung war, daß der Verein untersuchen wollte, warum dem Grazer Männer-Gesangverein, dessen Mitglieder auch Mitglieder des Deutschen Vereins sind, verboten worden war, bei einem Ausfluge das „Deutsche Lied“ zu singen.

Italien.

Um am Roten Meere doch wenigstens etwas zu erreichen, war eine Expedition an den König von Abyssinien entsendet worden, um diesen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien zu bewegen. Der Hauptmann Ferrari, der diese Expedition führte, ist nun nach Massauah zurückgekehrt, hat aber außer schönen Worten des schwarzen Königs nichts erlangen können. Auch die Absichten Italiens auf Tripolis verbunkeln sich, weil es seiner Zeit nicht schnell zugegriffen. Die Pforte, unter deren Oberhoheit Tripolis steht, hat dort ihre Truppen verstärkt und erst dieser Tage ein Transportschiff mit 11000 Mann mehreren schweren Geschützen und Torpedos dorthin abgehen lassen und weitere Sendungen werden in kurzem erwartet.

Frankreich.

Paris, den 23. Juli. In heutigen Ministerrat teilte der „Sr. B.“ zufolge der Ernennung des deutschen Botschafters Fürsten Hohenlohe zum kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen mit; er begründete diese Ernennung im Interesse der Elsaß-Lothringer mit Freuden, auch sei sie ein Zeichen, daß Fürst Bismarck die guten Beziehungen zu Frankreich befestigen wolle.

Spanien.

In der letzten Zeit hat man wieder viel von revolutionären Umtrieben gehört, die besonders in den Nordprovinzen stattgefunden und zu zahlreichen Verhaftungen geführt haben sollen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte Oberst Magalla, ein Freund Sorillas. Die Meinung über die Thätigkeit der Polizei ist in Spanien eine sehr geteilte. Während einerseits gemeldet wird, daß die Bevölkerung ganzer Provinzen rebellisch gestimmt sei, wird andererseits behauptet, die Polizei „entdecke“ solche Verschwörungen nur, um ihre Tüchtigkeit zu zeigen und dem gemeinen Volke Schrecken einzujagen.

Aus Madrid kommt die Nachricht, der Ex-Marschall Bazaine befinde sich in ziemlich schlechten Verhältnissen. Er habe vor einigen Tagen ein Bild für 2000 Frs. verkauft, um die notwendigsten Ausgaben für den Unterhalt seiner Familie bestreiten zu können.

Großbritannien.

London den 22. Juli. Als heute früh nach Mitternacht das Rettungsboot „Zephyr“ aus Caister bei Yarmouth mit einer Besatzung von 15 Personen ausfuhr, um einer auf den Barber Sand gerateten Brigantine Beistand zu bringen, stieß es auf ein gesunkenes Wrack und sank fast unverzüglich. Sieben Matrosen wurden von einem Fischerboot gerettet, aber acht ertranken. Diese waren sämtlich verheiratet und hinterließen zusammen 30 Kinder.



In früherer Zeit ging das Streben der englischen Staatsmänner dahin, die drei vereinigten Königreiche England, Irland und Schottland möglichst eng zusammenzuschließen.

Kalkutta, den 25. Juli. In Kungapur und Bengalen fand ein dreitägiger Erbeerbitterung statt, wodurch große Verheerungen verursacht wurden.

Rußland.

Um dem seit jeder von Deutschland, insbesondere von der Provinz Polen aus, nach Rußland hin in archaischem Maßstab betriebenen Schmuggelwesen kräftig entgegenzutreten zu können, sind russischerseits die betreffenden Wachmannschaften, aus Linientruppen bestehend, bedeutend verstärkt worden.

Bulgarien.

Aus Sophia kommen Gerüchte über eine entdeckte Verschwörung gegen den jungen Fürsten Alexander. Letzterer, der zur Vermählung seines Bruders mit der Prinzessin Beatrice von England in London war, hat sich schleunigst auf die Heimreise begeben.

Amerika.

New-York, den 24. Juli. Cleveland erließ anlässlich des Todes von Grant eine Proklamation, worin er der Verdienste des Verstorbenen gedenkt und befehlt, daß alle öffentlichen Gebäude dreißig Tage lang Trauer anlegen und am Beerdigungstage geschlossen bleiben.

New-York, den 25. Juli. Die Beerdigung Grants findet am 8. August in dem New-Yorker Centralpark statt. Die Leiche wird am 4. August von Mont-Mac-Gregor, wo Grant starb, nach New-York übergeführt.

König Kalafaua hat sein Reich, die Sandwichs-Inseln, den Ver. Staaten zum Kauf angeboten. Der Auktor Klaus Spreckles in San Francisco hat nämlich der braunen Majestät verschiedene Millionen gepumpt und drängt auf Zahlung.

Ein Waldgeheimnis.

Erzählung von Karl Schmeling. (Fortsetzung.)

„Ja wohl“, meinte Alfred lachend, „und dein Wald würde mir die dann vielleicht vorhandene Sicht und den unvermeidlichen Rheumatismus doppelt spürbar machen.“

„Es ist eine böse Sache mit dem Umsatteln“, sagte Dietrich bedenklich, „ich möchte dir nicht gern dazu raten.“

„Und wie heißt denn dein Mittel?“ „Eine reiche Heilung!“

„Du schweizest?“ hob Alfred nach einiger Zeit von neuem an, „ist dies Mittel gegen deine Anzeichen oder Grundzüge?“

„Auch das“, antwortete der Oberförster, „doch darauf kommt es nicht an. Ich schwieg, weil ich begriffen habe, wo du hinaus willst.“

„Und dies ist dir nicht recht?“ „Zurück vermag ich in diesem Augenblick noch zur nichts zu sagen“, antwortete der ältere Förster.

„Nun höre!“ erwiderte Alfred, „alle jüngeren Offiziere der Garnison sind durch das Auftreten der beiden jungen, schönen und reichen Damen in Aufregung gekommen.“

„Also das ist des Pudels Kern!“ rief der Oberförster lachend, „eine Art Wettlauf um den Preis; ein Glücksspiel im verwegenen Sinne des Wortes; eine Art Ehrensache, bei der jeder Gewinner, keiner Verlierer sein möchte!“

„Du hast also nichts gegen meine Absichten einzuwenden?“ fragte der Lieutenant. „Ich kann dich nur daran erinnern, Bruder“, erklärte der Oberförster ernst, „daß wir den ehrenwerten Namen einer alten, geachteten Familie zu bewahren haben.“

„Du hast meine Grundzüge ausgesprochen, Bruder“, sagte Alfred lebhaft, „ich habe also deine Einwilligung zu meinem Unternehmen?“ „Nebenbei zu allem, was ehrenwert ist“, bestätigte der Oberförster.

Man war in die Nähe der Stadt gekommen und zugleich an die Stelle gelangt, wo der Oberförster abbiegen mußte, um sich seinem Walde zuzuwenden.

Die Brüder trennten sich daher. Der Lieutenant eilte mit schnellen Schritten der Stadt zu. Der Oberförster schritt langsam und nachdenklich seinen Weg dahin. Ein wiederholtes Schütteln mit dem Kopfe bewies, daß er keineswegs von der Unterhaltung mit dem Bruder sehr erbaut war.

Alte Bekannte.

Der Nachmittag des Tages war sehr warm geworden. Die Luft zitterte unter den heißen Sonnenstrahlen.

Auf der von Süden her nach der Stadt führenden etwas hoch und deshalb frei liegenden, schattenseitigen Chaussee schritt ein Mann dahin, dessen Anzug und Ausrüstung ein wenig abenteuerlich erschienen.

Den Kopf des noch jungen Wanderers bedeckte eine leichte Jagdmütze; er trug den Wäsejacket der Jäger mit den Grababzeichen eines Oberjägers und Sergeanten. Die Hirschfängerkeppel war unter den Rockschößen umgelegt und die Beine steckten in Wasserstiefeln, deren Schäfte bis über die Knien reichten.

Ein Sachkenner konnte nicht zweifelhaft sein, daß der Jäger von seiner Abteilung aus irgend wohin zur Unterstützung im Fortschütze kommandiert worden und sich jetzt auf dem Wege zum Orte seiner Bestimmung befand.

Dieser kommandierte Oberjäger war nun aber kein anderer als Karl Langer, der Sohn des in Eilsterhorst infolge von erlittenen Mißhandlungen verstorbenen Försters Langer, welcher nach Ablauf seiner militärischen Pflichtjahre als Kapitulant bei der Abteilung verblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Leipzig. Am Montag Abend kam das zweiährige Söhnchen eines in der Albrechtstraße wohnenden Schriftstellers auf eine schreckliche Weise ums Leben. Die „Kreuzzeitung“ meldet darüber: Der Mann stand im Begriffe, auszugehen und wollte das Kind mitnehmen.

„Also das ist des Pudels Kern!“ rief der Oberförster lachend, „eine Art Wettlauf um den Preis; ein Glücksspiel im verwegenen Sinne des Wortes; eine Art Ehrensache, bei der jeder Gewinner, keiner Verlierer sein möchte!“

Antwerpen. Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen im Zoologischen Garten. Das Nashorn, das schon seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Wildheit gezeigt hatte, stürzte sich plötzlich auf den eintretenden Wärter, welcher ihm das Futter brachte.

Ueber Damenmoden veröffentlicht J. Stinde in der Nat. Z. „Pariser Eindrücke“. Es heißt in einem der lehrreichen Briefe: „Die Modenübertreibungen, welche unsere Damen sich selbst dann anhängen, wenn sie ihnen übel stehen, werden in Paris nur vor denjenigen Töchtern Gvas in Szene gesetzt, die im Edeatheater und anderwärts ihre Rolle spielen.“

Der Nachmittag des Tages war sehr warm geworden. Die Luft zitterte unter den heißen Sonnenstrahlen. Auf der von Süden her nach der Stadt führenden etwas hoch und deshalb frei liegenden, schattenseitigen Chaussee schritt ein Mann dahin, dessen Anzug und Ausrüstung ein wenig abenteuerlich erschienen.

Den Kopf des noch jungen Wanderers bedeckte eine leichte Jagdmütze; er trug den Wäsejacket der Jäger mit den Grababzeichen eines Oberjägers und Sergeanten. Die Hirschfängerkeppel war unter den Rockschößen umgelegt und die Beine steckten in Wasserstiefeln, deren Schäfte bis über die Knien reichten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 23. Juli 1885. Dinkel 6 M. 96 Pf. 6 M. 82 Pf. 6 M. 74 Pf. Haber 7 M. 27 Pf. 7 M. 19 Pf. 7 M. 07 Pf. Gemischt 7 M. 27 Pf. 7 M. 19 Pf. 7 M. 07 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Weizen 2 M. 30 Pf. Ackerbohnen 3 M. 30 Pf. Erbsen 2 M. 30 Pf. Linjen 2 M. 30 Pf. Weisfloren 2 M. 60 Pf. Weiden 3 M. 40 Pf. 1 Pf. Butter 80 Pf. 1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu 2 M. 30 Pf. Kartoffeln 40 Pf.

Hopfenpreise.

Leitnang, den 24. Juli. Heute sind die ersten Frühhopfen aus Dr. Wolls Pflanzungen um 140 M. per Str. verkauft worden.

Gestorben.

den 24. Juli: Luise, Ehefrau des Schuhmachers Gläser, 84 Jahre alt, an Lungenentzündung.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 90.

Donnerstag den 30. Juli 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate August & September werden von den K. Postämtern und Postboten stets entgegengenommen. Die Redaktion.

Backnang. Bekanntmachung.

Die Beratung der Stiftungs-, Ortsarmen- und Stadtpflege-Erats findet am Donnerstag den 30. Juli d. J., vormittags von 8 Uhr an, vor den bürgerlichen Kollegien in öffentlicher Sitzung auf dem Rathhause statt. Den 29. Juli 1885. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Backnang. Leister Siegenchaftsverkauf. Jakob Käp, Aderwirts Witwe in Waldbremis verkauft am Freitag den 31. d. M., vormittags 11 Uhr, zum Letztenmale auf hiesigem Rathhause: 33 a 15 qm im Geseß, mit Haber angeblümt, angekauft pro Viertel 160 M. 16 a 64 qm am Mühlweg, mit Gerste angeblümt, angekauft pro Viertel 190 M. Den 28. Juli 1885. Raths-Schreiber Kugler.

Backnang. Bau-Akkord. Die Kirchenbauamt-Ablösungskasse veranfaßt am nächsten Samstag den 1. August, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause folgende Arbeiten in der Kirche: Schreinerarbeit 108 M. — Pf. Maurerarbeit 95 M. 20 Pf. Zimmerarbeit 27 M. 88 Pf. Schlosserarbeit 33 M. — Pf. zu 264 M. 08 Pf. wozu die betreffenden Stiehhauer einzuladen werden. Den 28. Juli 1885. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Backnang. Wiederholter Siegenchaftsverkauf. Die in der Konkursmasse des Notgerbers Philipp Besh hier vorhandene in Nr. 84 und 85 d. Bl. näher beschriebene Siegenchaft, wozu das Wohnhaus um 2000 M. und der Acker mit Gerste-Anbau um 400 M. angekauft ist, bringt der Konkursverwalter am Samstag den 1. Aug. d. J., vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause nochmals zur Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß für ein Angebot sogleich ein tüchtiger Bürge zu stellen ist. Den 28. Juli 1885. Raths-Schreiber Kugler.

Backnang. Erlacherhütte. Zugelaufen. Ich mir am Samstag den 25. d. M. ein schwarzer wollhaariger Schafhund und kann solcher von dem rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 8 Tagen gegen Erlass der Injektions- und Fütterungskosten abgeholt werden. Schultze Wenzel.

Backnang. Gerberei- & Lohmühle-Verkauf. Eine gut eingerichtete Gerberei mit 18 Gruben und Lohmühle mit Wasserkraft etc. auf dem württemberg Schwarzwalde, Eisenbahnstation, ist billig zu verkaufen. Anfragen sub R. 71827 befördern Gaafenstein und Vogler, Stuttgart.

Backnang. 1 schwarzbraun Wallach, 10jährig, Anglo-Normänner, glieberein, 1 hellbraun Wallach, 12jährig, Rassepferd, beide Pferde gehen vertraut 1- und 2spännig, 1 gut erhaltenen Victoria samt Geschirr, einzeln oder zusammen. W. Kaiser.

Backnang. Verkauf eines Baumguts. Einmaliger Auftreich. Wilhelm Ottmar hier bringt am Samstag den 1. August d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause in einmaligem Auftreich zu öffentlichen Versteigerung: 15 a 41 qm Gras- und Baumgarten in der Katharinenplatzstr. Den 29. Juli 1885. Raths-Schreiber Kugler.

Backnang. 1 schwarzbraun Wallach, 10jährig, Anglo-Normänner, glieberein, 1 hellbraun Wallach, 12jährig, Rassepferd, beide Pferde gehen vertraut 1- und 2spännig, 1 gut erhaltenen Victoria samt Geschirr, einzeln oder zusammen. W. Kaiser.



Feine und schwere Schuhwaren für Stadt und Land passend empfiehlt zu bekannten billigen Preisen Gustav Stelzer.

Die meisten Krankheiten.

entstehen bekanntlich durch Unregelmäßigkeiten der Verdauungsorgane und darum sollte niemand unterlassen, allen Magenbeschwerden mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen vorzubeugen.

Nun werden die ächten „Hannover'schen Magentropfen“ (aus der Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover) nur aus denjenigen Kräutern etc. bereitet, welche gerade bei den Magenübeln u. Unterleibsbeschwerden insbesondere bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überliechendem Atem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden u. s. m. ganz besonders wohlthuend, schmerzlösend und heilsam wirken. Es wird daher Allen, die an den betrübenden Folgen der andauernden Kränklichkeit leiden, ganz besonders warm empfohlen, die ächten „Hannover'schen Magentropfen“ (zu haben das Glas mit Gebrauchsanweisung zu 75 Pf. in den Apotheken) regelmäßig in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um dadurch die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmut wieder zurück zu gewinnen.

Obereinstimmend M. Welzheim. Unterzeichnet hat wegen Aufgebens der Fahrenhalterei einen schönen Farren Simmenthaler, Gelbschaf, 1/2jährig, zu verkaufen. Für Mitt garantiert G. Guerte, Wirt.

Beilchen-Seife Rosen-Seife in vorzügl. Qual. emp. à Paket (3 St.) 40 Pf. C. D. Uebelmeier.

Backnang. Vorzügliches Augenwasser zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft von Medizinalrat Dr. Cammer ist nur allein zu haben bei G. Gier.

Oppenweiler. Geld-Antrag. Die hiesige katholische Stiftungspflege hat 5 bis 600 Mark sofort gegen gerichtliche Sicherheit anzuleihen. Stiftungspflege Grundner.

Sulzbach a. M. Einen guten Schillerwein 1/2 Liter zu 20 Pf. hat im Auschank Wieland zum Murrthal.

Backnang. Neue Kartoffel, sehr gute Schneeflocken verkauft G. Jung, jen.

Backnang. 1/2 Mrg. Dinkel verkauft Messerschmid Kurz Wwe.

Backnang. 1/2 Mrg. Frühhaber verkauft auf dem Halim G. Fecser.

Backnang. Den Grasertrag von 11 Viertel hat zu verkaufen Küfer Huf.

Backnang. Wechselformulare Buchdruckerei von Fr. Stroß.